



## INDIEN



### Impressionen einer Reise durch Indien

In Frankfurt bestiegen mein Mann und ich das Flugzeug und flogen nach Bangalore im Süden Indiens. Schon in Mumbai, dem früheren Bombay, der größten Stadt Indiens, an der Westküste des großen Kontinents gelegen, tauchen wir mitten in der Nacht, wartend auf den Anschlussflug, in eine mir völlig fremde, sehr bunte Welt ein. Gegen 8 Uhr landen wir in Bangalore, der Hauptstadt des Bundesstaates Karnataka. Es ist die fünftgrößte Stadt Indiens mit einer Bevölkerung von ca. 7 Millionen Einwohnern im Süden des Landes. Solomon Venkatal, der Leiter des Hilfswerkes „Indian Gypsy Works Fellowship Trust“ holt uns mit einem wenig komfortablen Minibus vom Flughafen ab. Seine freundliche und höfliche indische Zurückhaltung fällt mir auf.



Lebensumstände der Kinder zuvor im Slum

Meine Eindrücke überschlagen sich, als wir uns in den Linksverkehr stürzen: Wir geraten in ein Gewühl, das mir fast den Atem raubt. Um Haaresbreite, so scheint es mir immer wieder, weicht Solomon den vielen Schul- und Passagierbussen, den Pkw's, den Lastwagen und den vielen Radfahrern aus. Kritisch beobachte ich ihn, aber er scheint Herr der Lage und des Straßenchaos zu sein. Zwischen „heiligen Kühen“, die unbeirrt gemächlich über die Straßen laufen, scheinbar

### HILFE-Kinder in Not e.V.

Internationales Hilfswerk  
Postfach 1434  
D-76804 Landau / Pfalz

Fon 06344-9432731  
Fax 06344-9432733  
Email [hikino@web.de](mailto:hikino@web.de)  
[www.hilfe-kinder-in-not.org](http://www.hilfe-kinder-in-not.org)

### Spendenkonten:

Konto 105 106  
BLZ 548 500 10  
Sparkasse SÜW-Landau

Konto 40-401143-5  
Postgiro Basel

Spenden an uns sind im Sinne der § 10b EstG, §9 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 9 Nr. 5 GewStG von der Lohn- und Einkommenssteuer abzugsfähig.

wissend, dass sie absolute Vorfahrt genießen, überqueren Frauen in ihren leuchtenden Punjabis und seidenen Saris sowie Männer zielstrebig die Kreuzung, schieben Straßenhändler ihren mit Obst und Gemüse beladenen, vierrädrigen Holzwagen voran, drängeln sich Rickschas rücksichtslos und rasant in jede kleinste Lücke. Mit Entsetzen sehe ich, dass auch beinlose Krüppel versuchen, auf ihrem Hosenboden sitzend, rutschend voran zu kommen. Was treibt diese vielen Verkehrsteilnehmer an, sich derart offensiv und gefährlich auf Bangalores Straßen zu bewegen? Tatsächlich erlebe ich den Inder später doch als einen Menschen, der einen etwas anderen Bezug zur Zeit hat, als der durchschnittliche Europäer. Ich merke, als wir endlich in der Zentrale des Hilfswerkes, bei der Familie von Solomon ankommen, dass ich schon nach wenigen Stunden Aufenthalt im Land so etwas wie einen Kulturschock habe. Glücklicherweise legt sich das in den nächsten Tagen wieder. In den folgenden zwei Wochen genieße ich die traditionelle indische Gastfreundschaft. Man tut (fast) alles, damit der Gast sich wohl fühlt.

### Indiens soziale Probleme

Bangalore ist eine sehr urbane Stadt auf etwa 1000m Höhe mit einem angenehmen Klima, das verträglicher als in vielen anderen Städten in Indien ist.

Die Bevölkerung ist kulturell und auch ethnisch sehr durchmischt. Ich merke schon jetzt, dass dieser Indien-Aufenthalt ein unvergessliches Erlebnis für mich werden wird. Indien hat mit 1.1 Milliarden die zweithöchste Einwohnerzahl der Welt, was zugleich 16.7 % der Weltbevölkerung darstellt. Nach fast einem Jahrhundert kolonialer Herrschaft durch Großbritannien, trat die indische Verfassung 1950 in Kraft. Heute ist das Land die größte Demokratie der Welt. Indien besteht aus 29 Bundesstaaten. Von den 179 verschiedenen Sprachen und 544 Dialekten werden lediglich 16 vom Staat anerkannt. Hindi und Englisch sind die offiziellen Sprachen. Darüber hinaus gibt es 6 große Religionsbewegungen und über 3000 Kasten. Die am weitesten verbreitete Religion ist der Hinduismus, der 83% der Bevölkerung nachgehen. Durch wirtschaftliche Reformen hat Indien große Erfolge z. B. in der Software- und Textilindustrie zu verzeichnen. Die Armutsbekämpfung ist jedoch immer noch ein Thema, welches ganz oben auf der Agenda der Regierung steht. 345 Millionen Menschen leben unter der Armutsgrenze. Die Diskriminierung der Frauen in Indien ist allgegenwärtig. Auf neun Frauen kommen zehn Männer



Glückliche Kinder beim Essen im Kinderheim Chitradurga



Kinder im Slumcamp an einer Hauptstraße

### Die Vergessenen in Indien

Zu den Ärmsten und Vergessenen im Lande gehören auch die Zigeuner (ca. 40 Mio.), denen unser Besuch gilt. Viele Wissenschaftler sind sich einig, dass die Vorfahren der bei uns in Europa lebenden Sinti und Roma vor Jahrhunderten aus Indien ausgewandert sind. Ähnlich wie im Rest der Welt leben diese Menschen auch in Indien am Rande der Gesellschaft. Sie gehören zu den niedrigsten Kasten.

Seit über 30 Jahren fliegen mein Mann und mittlerweile auch sein Sohn Marcus regelmäßig in dieses große Land, um mit den von Freunden in Deutschland und der Schweiz gesammelten Spenden dieses an den Rand geschobene Volk zu helfen, aus der bitteren Armut herauszukommen. Dies geschieht u. a. durch 30 Kinderheime mit insgesamt ca. 1500 Kindern, die vielen Einzelpersonen durch die Übernahme einer persönlichen Patenschaft unterstützt werden. Die Erfahrung zeigt, dass der Einsatz am Kleinstkind die meisten Früchte trägt. Den Kindern durch die Aufnahme in ein Kinderheim

zu helfen, ein menschenwürdiges Leben zu führen, ihnen mit einer guten Schul- und Berufsausbildung das Rüstzeug in die Hand zu geben ihr eigenes Leben und das ihrer Familien positiv zu meistern, ist unser Ziel. Nach vielen Jahren beständigen Einsatzes zeigt sich, dass sich die Bemühungen lohnen und dass aus den Heimkindern Menschen werden, die es schaffen eigenverantwortlich zu handeln, einem Beruf nachzugehen und sich und ihre Familie zu ernähren. Sie haben Berufe wie z.B. Betriebswirt, Biochemiker, Buchhalter, EDV-Spezialist, Elektroniker, Journalist, Kfz-Mechaniker, Lehrer, Musiker, Schreiner, Schlosser, Speditionskaufmann, Telekommunikationselektroniker, etc. erlernen können und nicht wenige sind Mitarbeiter in unserem Hilfswerk geworden und leiten u.a. als Heimeltern selbstständig eines unserer Kinderheime.

### Erster Besuch in einem Kinderheim

Mit Solomon Venkatal und seiner ältesten Tochter Helen beginnt unsere Rundreise zu verschiedenen Kinderheimen. Kanakapura, Heim J, ein Jungenheim in der Nähe von Bangalore, gilt unser erster Besuch. 41 Jungs im Alter von 5–14 Jahren erwarten uns voller Spannung und Freude. Sie haben schulfrei bekommen, um uns empfangen zu können. Nun hocken sie diszipliniert auf ihren Bodenmatten in ihrem Schlafraum, der tagsüber gleichzeitig als Gemeinschaftsraum dient. Mit ihren wunderschönen dunklen Augen strahlen sie uns erwartungsvoll an und begrüßen uns mit einigen sehr temperamentvollen Songs, bei denen sich ihre schlanken Körper zackig zum Klatschtakt bewegen. Wir merken, dass sie versuchen uns mit aller Kraft und voller Begeisterung ihr Bestes zu bieten. Es wirkt keineswegs aufgesetzt. Obwohl mir die Ohren ein wenig klirren, weil sie gleichzeitig auch ihre Stimmen wie einen Lautsprecher aufdrehen, bin ich innerlich zutiefst berührt.

### Dankbare Kinder

Zusätzlich zu unserem Heimpersonal erziehen sich die Kinder auch gegenseitig; die Größeren achten auf die Kleineren und bilden so eine große Familie mit gegenseitiger Verantwortung füreinander.

Sie erleben die Geborgenheit des Heimes als krassen Gegensatz zu ihrem bisherigen Leben, wo eine Brücke, die nackte Straße oder ein vergammeltes Lumpenzelt ihren Lebensraum darstellten und ein ewig leerer Magen so oft mit Resten aus der Mülltonne gestopft werden musste. Aus dieser Perspektive gesehen, ist ihre Dankbarkeit den Spendern in Europa gegenüber nur zu verständlich. Vielleicht sind Sie sich dessen gar nicht bewusst? Sie sind es, die/der diesen Kindern dieses menschenwürdige Leben ermöglichen und ihnen eine neue Lebensperspektive erschließen und das alles mit einem relativ geringen finanziellen Einsatz.

Oftmals kullern Tränen über ihre Gesichter. Rajesh kommt etwas zaghaft zu uns nach vorne. Er erzählt uns, dass er Mama und Papa verloren hat und dass es immer noch so weh tut. Tränen schießen mir in die Augen, als dieses hübsche, aber doch so traurige Kerlchen vor uns steht und uns bittet, ihn zu trösten.

### Hunger nach Liebe

Wir stoßen ständig auf unsere menschlichen Grenzen im Hinschauen auf die Bedürftigkeit dieser Kinder und dieses Volkes in Indien. Das Elend ist grenzenlos. Diese Kinder in den Heimen hungern nach Liebe! Ein liebevoller Blick, eine winzige Streicheleinheit reicht, um im Nu umzingelt zu werden von einer Traube von Mädchen und Jungs, die sehnsüchtig auf eine zärtliche Berührung warten.



Neues Leben in einem unserer Kinderheime (Harur)



### Paterneltern gesucht !

Versorgt werden sie in den Heimen mit:

- 3x täglich eine warme Mahlzeit
- passende Alltagskleidung und Schuluniform
- Schulausbildung und Lehrmittel
- Liebevolle Betreuung durch fürsorgliches Heimpersonal

**Dies alles kostet nur 0,83 € pro Tag, bzw. 25,- € / 40,- sFr. monatlich.**

Gerne können Sie persönlich solch eine Patenschaft für ein bedürftiges Kind übernehmen. Auf Wunsch senden wir Ihnen entsprechende Unterlagen zu.



Strahlende Gesichter im Kinderheim in Kunigal



Margarita Heinzmann-Walker bei den Patenkindern in Harur



Begeisterte Kinder in Krishnagiri freuen sich über mitgebrachte Luftballons

### Normaler Tagesablauf im Kinderheim

- Morgens kurz vor 6 Uhr stehen die Kinder auf, duschen und putzen sich die Zähne;
- Von 6.30 – 7.00 Uhr Frühstück mit Reis und dann ab zur Schule;
- An die Füße kommen morgens, wenn es noch etwas frisch ist, kleine Plastikpantoffeln;
- Das Mittagessen wird je nach Ankunft der Schüler eingenommen. Wenn sie nicht im Flur auf dem Fußboden sitzend ihre Mahlzeiten einnehmen, hocken sie einfach unter schattigen Bäumen. Mit ihrem Blechteller in der Hand bilden sie eine lange Schlange und warten geduldig bis sie an der Reihe sind. Schließlich stehen sie dann vor zwei riesigen Töpfen, dem Reis- und dem Fleisch-Soßentopf und lassen sich ihre Teller füllen. Nachdem auch das letzte Kind seinen Platz eingenommen hat wird für das Essen gedankt und alle dürfen, entsprechend der Sitte des Landes, mit ihren Händen zulangen. Besteck wird nicht benötigt. Flink formen die kleinen Hände mit der Soße vermischte Reisklumpchen und befördern sie schnell in den Mund. Gekocht wird von einer Köchin bzw. Koch in einem kleinen Raum mit einer schlichten Gasherdvorrichtung oder auf dem Hof bei offenem Feuer in zwei riesigen Töpfen, wo die benötigten Mengen hineinpassen!
- Mehrmals im Jahr erhält jedes Kind neue Anziehgarnituren bestehend aus Blusen/Hemden, bzw. Röcken/Hosen, die für die 1500 Heimkinder in den 30 Kinderheimen in einer einfachen Nähstube in der Zentrale von 4 Mitarbeitern und von Salomé, der Frau Solomons angefertigt werden. Durchschnittlich schaffen sie 12–15 Hemden am Tag. Ich schaue bewundernd auf die geschickten, flinken Hände während die Nähmaschinen unaufhörlich surren;
- Zweimal in der Woche kommt eine Waschfrau vorbei, um die verschmutzte Wäsche der Kinder mit ihren Händen zu schrubben. Einen Waschzuber konnte ich nicht entdecken, noch viel weniger eine Waschmaschine. Trotzdem waren die kleinen Leute auffallend sauber gekleidet und sind durchaus gepflegte Erscheinungen. Es fällt nicht schwer, sie von Herzen lieb zu haben!
- Als Mitbringsel verteilen wir Bonbons, Luftballons, Kekse und Bananen an jedes Kind. Für die Kinder sind diese winzige Geschenke eine große Freude. Aufgrund der Ernährung gibt es keine übergewichtigen Kinder und selten Karies an den Zähnen. Der Durchschnitt der Kinder ist auffallend gesund, obwohl die Nahrung in meinen Augen recht einseitig ist. Herrliche Papaya- und Kokosnussbäume wachsen auf dem Gelände mancher Kinderheime, deren aromatische Früchte dann eine wunderbare und willkommene Abwechslung bringen. Getrunken wird Wasser, oft aus einem Brunnen und die Milch der Kokosnuss;
- Die Schulaufgaben werden am Nachmittag irgendwann abgelöst durch das Spiel auf dem Heimgelände. Spielsachen oder einen Teddybären kennen die Kinder kaum. Gespielt wird Fußball oder das in Indien beliebte Cricket-Spiel, ansonsten toben sie gerne im Hof herum und lassen sich Laufspiele einfallen;
- Danach kommt das Nachtgebet und das Abendessen. Müde Kinder sehe ich kurz nach der Mahlzeit mit ihrer eingerollten Matte unterm Arm in ihren Schlafräumen verschwinden.



Gemeinsames Mittagessen im Schatten (Kanakapura)

Während unserer Rundreise besuchen wir noch weitere Kinderheime in Harur, Pappiretipatti, Salem, Krishnagiri, Kunigal, Doddaballapur, Chitradurga und Bharamsagar.

Am Ende geht es wieder heimwärts. Ich nehme einen bunten Bilderreigen von Reiseimpressionen nach Deutschland mit: unvergessliche Begegnungen, die Konfrontation mit bitterster Armut und Elend, große, dunkle nach Hilfe und Liebe rufenden Kinderaugen und so Vieles mehr.

Margarita Heinzmann-Walker